Geschäftsbericht 2024

Wiesbadener Volksbank

DAS GESCHÄFTSJAHR IN ZAHLEN

	2024	2023
	MIO. EUR	MIO. EUR
Bilanzsumme	7.834,4	7.998,9
Kreditvolumen	5.643,7	5.684,7
Betreutes Geldvermögen von Kunden	9.375,5	8.718,4
davon: Kundeneinlagen	5.541,5	5.262,2
Kundenanlagen (Wertpapiere, Bausparen, Versicherungen)	3.834,0	3.456,2
Zinsüberschuss	112,1	110,6
Provisionsüberschuss	42,5	38,0
Verwaltungsaufwendungen	99,1	89,5
Bewertungsergebnis	– 6,7	– 9,3
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	49,7	53,0
Jahresüberschuss nach Steuern	13,8	13,6
Vorgeschlagene Dividende	4,0 %	4,0 %
Bilanzielles Eigenkapital	882,2	842,6
Gesamt-/Kernkapitalquote	17,5 %	16,2 %
Betriebsergebnis vor Bewertung	56,4	62,3
Aufwand-Ertrag-Relation	65,5 %	64,2 %
	ANZAHL	ANZAHL
Geschäftsstellen	22	22
SB-Filialen	16	19
Mitarbeiter	793	783

Wiesbadener
Volksbank

INHALT

2 DAS GESCHÄFTSJAHR IN ZAHLEN

6 BRIEF DES VORSTANDS

9 GREMIEN

14 LAGEBERICHT

14 GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

16 GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE

38 RISIKO- UND CHANCENBERICHT

54 PROGNOSEBERICHT

56 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

57 NICHTFINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG

57 VORSCHLAG FÜR DIE ERGEBNISVERWENDUNG 2024 DER WIESBADENER VOLKSBANK

60 DER BERICHT DES AUFSICHTSRATS

63 JAHRESBILANZ

70 GESCHÄFTSSTELLEN

71 IMPRESSUM

Brief des Vorstands

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

auch im zurückliegenden Jahr blieben wir für unsere Mitglieder und Kunden ein stabiler, sicherer und zuverlässiger Partner.

Die Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft waren erneut anspruchsvoll. Die Konjunkturschwäche der deutschen Wirtschaft hielt an. Geopolitische Konflikte sowie eine schwache globale Industriekonjunktur bremsten die Entwicklung. Hinzu kamen strukturelle Probleme im Inland und erhöhte wirtschaftspolitische Unsicherheiten.

Als bedeutender Finanzierer sind wir eng mit der hiesigen Realwirtschaft verbunden. Wir konnten uns deshalb nicht völlig von der fehlenden wirtschaftlichen Dynamik abkoppeln. Die Seitwärtsbewegung im Kreditgeschäft werten wir deshalb als Erfolg. Erfreulich gestiegen sind die Einlagen und Wertpapierbestände unserer Kunden. Operativ ist es gelungen, das gute Ergebnisniveau des Vorjahres zu halten. Im aktuellen Umfeld sind wir damit insgesamt zufrieden.

Unsere Mitglieder wollen wir – vorbehaltlich der Zustimmung durch die Vertreterversammlung – mit einer Dividende in Höhe von vier Prozent am Geschäftsergebnis beteiligen. Gleichzeitig ist die Stärkung unserer Rücklagen vorgesehen, um das Fundament für weiteres Wachstum zu festigen.

Wir laden Sie herzlich ein, sich ein eigenes Bild von der Entwicklung unserer Bank im abgelaufenen Jahr zu machen. Auf den folgenden Seiten geben wir – unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen – einen Überblick über unsere Strategie, den Geschäftsverlauf, die Ergebnis-, Finanz- und Vermögenslage. Wir informieren darüber, wie wir mit Risiken und Chancen umgehen und werfen in der Prognose einen Blick auf unsere Erwartungen. Außerdem stellen wir Ihnen wieder einige unserer Mitarbeiter in Bildern vor.

Es sind die Menschen in der Wiesbadener Volksbank, die den Erfolg möglich machen und sicherstellen. Davon sind wir im Vorstand überzeugt. Sie sind es, die unsere Mitglieder und Kunden bei entscheidenden Fragen ihrer finanziellen Lebensplanung kompetent beraten und begleiten. Für unsere Beratungsqualität und für unser Leistungsangebot wurden wir auch 2024 von unabhängigen Testern und Institutionen mehrfach ausgezeichnet. Diese Anerkennung ist ein klares Zeichen dafür, dass unsere fortlaufenden Investitionen in die Mitarbeiterentwicklung Früchte tragen.

Um den Herausforderungen der Zukunft erfolgreich begegnen zu können, sind wir im vergangenen Jahr mit einem besonderen Strategieprojekt an den Start gegangen. Wir haben es „Zukunft WVB – Wandel für morgen“ genannt. Zentrale Bereiche im Kreditgeschäft, im Vertrieb sowie in der

Aufbauorganisation wurden unter Beteiligung der betroffenen Mitarbeiter auf den Prüfstand gestellt und neu ausgerichtet. Nicht nur unsere Mitglieder und Kunden werden davon nachhaltig profitieren. Wir erwarten durch diese Anpassungen, auch vertriebliche Chancen noch besser nutzen und Kostensynergien erzielen zu können, die auf Dauer zur Ergebnissicherung beitragen werden. Dieses „Fitnessprogramm“ werden wir 2025 weiter konsequent vorantreiben. Das nächste Ziel ist, dass der dadurch erzielte Fortschritt mehr und mehr bei unseren Kunden ankommt.

Die Rahmenbedingungen für das Geschäftsjahr 2025 bleiben komplex und herausfordernd zugleich. Nach wie vor zeichnet sich kein Ende der globalen geopolitischen und konjunkturellen Unsicherheiten ab – im Gegenteil! Nach dem Bruch der Ampel-Regierungskoalition in Deutschland und den US-Präsidentschaftswahlen haben sich die wirtschaftspolitischen Unwägbarkeiten nochmals verstärkt.

Für den Geschäftsverlauf der Wiesbadener Volksbank bleiben wir jedoch optimistisch. Als Genossenschaftsbank liegt unser Fokus auf der Region. Mit dieser Grundausrichtung und mit unserer soliden Kapitalausstattung verfügen wir über die für diese Zeiten notwendige Resilienz. Wir gehen davon aus, dass wir den Wachstumskurs der Wiesbadener Volksbank erfolgreich fortsetzen werden. Basis für diese Annahme ist der Zuspruch und das Vertrauen unserer Mitglieder und Kunden. Für sie setzen wir uns weiterhin mit aller Energie und Tatkraft ein.

Ihnen allen wünschen wir eine interessante Lektüre.

Wiesbaden, im Mai 2025

Dr. Matthias Hildner

Peter Marsch

Jürgen Schäfer

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Schwäbisch Hall	Union Investment	R+V	easyCredit	reisebank.
Wiesbadener Volksbank				
DZ BANK	DZ PRIVATBANK	VR Smart Finanz	DZ HYP	MünchenerHyp

Gremien

VORSTAND

Dr. Matthias Hildner
Vorsitzender

Peter Marsch

Jürgen Schäfer

AUFSICHTSRAT

Hans-Otto Ewert
Rechtsanwalt, Steuerberater
Vorsitzender

Christiane Pütz
Diplom-Betriebswirtin (FH)
Geschäftsführerin
Pütz GmbH + Co. Folien KG
Erste stellvertretende Vorsitzende

Harald Pabst
Diplom-Volkswirt
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Zweiter stellvertretender Vorsitzender

Holger Balz
Steinmetz- und Steinbildhauermeister
Staatl. gepr. Steintechniker
Inhaber Naturstein Balz
Obermeister, Kreishandwerksmeister
Landesinnungsmeister

Sabine Bonk
Spezialistin Abwicklungskredite
Wiesbadener Volksbank eG

Mike Brendel
Leiter Beratungszentrum Biebrich
Wiesbadener Volksbank eG

Thomas von Briel
Geschäftsführender Gesellschafter
Hans und Thomas von Briel
Haus- und Vermögensverwaltungen GmbH

Andreas Denzer (seit 19.11.2024)
Stellvertretender Leiter
Beratungszentrum Am Faulbrunnen
Wiesbadener Volksbank eG

Stefan Füll
Maler- und Lackierermeister
Inhaber Füll Malerwerkstätten
Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden
Präsident des Hessischen Handwerkstags
Präsidiumsmitglied im Zentralverband des
Deutschen Handwerks e.V. (ZDH)

Simone Klotz
Diplom-Betriebswirtin (FH)
Steuerberaterin
Geschäftsführende Gesellschafterin
Bouffier Kaiser & Partner
BK&P Steuerberatungsgesellschaft mbH

Claudia Knopf
Leiterin Beratungszentrum Dotzheim
Wiesbadener Volksbank eG

Frank Neumann
Rechtsanwalt, Notar

Thomas Poppner (14.05. bis 27.09.2024)
Sachbearbeiter Marketing
Wiesbadener Volksbank eG

Bernd Schnierle-Kraus (bis 14.05.2024)
Abteilungsleiter IT-Service
Wiesbadener Volksbank eG

Joachim Thielke
Vorsitzender des Betriebsrats
Wiesbadener Volksbank eG

Holger Weidmann
Diplom-Betriebswirt (FH)
Geschäftsführender Gesellschafter
Krautzberger Group GmbH

Sandro Zehner
Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises

BEIRAT

Theo Baumstark
Geschäftsführender Gesellschafter
Baumstark Theo GmbH & Co.
Wärme- und Gesundheitstechnik KG
Vorsitzender

Claudia Andersch (seit 01.07.2024)
Vorstandsmitglied
R+V Versicherung AG

Achim Bücher
Geschäftsführender Gesellschafter
Dietmar Bücher Schlüsselfertiges
Bauen GmbH & Co. KG

Dr. Tanja Dangmann
Rechtsanwältin
Vorstandsmitglied
Else Kröner-Fresenius-Stiftung

Erwin Deuser (bis 30.06.2024)
Bankdirektor i.R.
Wiesbadener Volksbank eG

Peter Erlebach (bis 30.06.2024)
Vorsitzender des Vorstands
DG Nexolution eG
Vorsitzender der Geschäftsführung
Raiffeisendruckerei GmbH

Dr. Christian Gastl
Diplom-Kaufmann
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Geschäftsführender Gesellschafter
GVR – Dr. Gastl von Rosenberg & Kollegen
GmbH & Co. KG

Michael Heinrich
Diplom-Kaufmann
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Geschäftsführender Gesellschafter
HEINRICH Steuerberatungsgesellschaft mbH

Beate Höpfner
Rechtsanwältin, Notarin

Mark Karpinski
Geschäftsführer
AUTOSCHMITT FRANKFURT GmbH

Jochen Kerschbaumer
Bankdirektor i.R.
Wiesbadener Volksbank eG

Gerald Kink
Geschäftsführender Gesellschafter
Hotel Oranien Gaststätten- und
Hotelbetriebsgesellschaft mbH

Peter Klein (bis 30.06.2024)
Rechtsanwalt, Notar a.D.

Frank Kreuzberger
Geschäftsführer
Centra Immobilien GmbH

Ralf Lenz
Schreinermeister
Inhaber Schreinerei Ralf Lenz
Obermeister
Stellvertretender Kreishandwerksmeister

Sabine Meder
Diplom-Kauffrau
Hauptgeschäftsführerin
Industrie- und Handelskammer Wiesbaden

Frank Möller
Diplom-Kaufmann
Vorsitzender des Vorstands
MEG Maler Einkauf Gruppe eG

Bernhard Mundschenk
Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Wiesbaden

Christoph Nielbock
Direktor i.R.
Wiesbadener Musik- & Kunstschule e.V.
und Wiesbadener Musikakademie

BEIRAT

Dr. Gerhard Obermayr
Vorstand
Europa-Schule Dr. Obermayr e. V.
Stadtverordnetenvorsteher
Landeshauptstadt Wiesbaden

Harald Reif
Diplom-Betriebswirt
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

Dr. Norbert Rollinger (bis 30. 06. 2024)
Vorsitzender des Vorstands
R+V Versicherung AG
Präsident des Gesamtverbands
der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

Marco Rummer (seit 01. 07. 2024)
Vorsitzender des Vorstands
DG Nexolution eG
Vorsitzender der Geschäftsführung
Raiffeisendruckerei GmbH

Martin Sarris
Rechtsanwalt, Notar

Matthias Schäfer
Geschäftsführender Gesellschafter
MS-Holzfachmarkt GmbH

Christian Schlotter
Diplom-Wirtschaftsingenieur
Geschäftsführender Gesellschafter
Schlotter GmbH & Co. KG

Bertram Scholtes
Geschäftsführer
KNETTENBRECH + GURDULIC
Service GmbH & Co. KG

Dr. Stephan Travers
Geschäftsführender Gesellschafter
Chemische Fabrik Kreussler & Co. GmbH

Florian Urbach
Diplom-Ingenieur Architekt
Urbach & Falter Architekten

Prof. Dr. Eva Waller
Präsidentin
Hochschule RheinMain

Gaby Wolf (bis 30. 06. 2024)
Stadträtin
Landeshauptstadt Wiesbaden

Christian Zeh
Diplom-Wirtschaftsingenieur (FH)

NEU
LAN

Lagebericht

GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Wiesbadener Volksbank ist ein Kreditinstitut in der Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft (eG). Sie wurde 1860 als Selbsthilfeeinrichtung des örtlichen gewerblichen Mittelstands gegründet. Ihr Geschäftszweck umfasst die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden. Der im Genossenschaftsgesetz verankerte Förderauftrag (§ 1 Abs. 1 GenG) ist in § 2 der Satzung der Wiesbadener Volksbank aufgeführt. Das Leistungsspektrum der Bank entspricht dem einer Universalbank. Dank der Zusammenarbeit mit der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken kann sie eine Vielzahl an Finanzdienstleistungen anbieten. Dazu zählen das Angebot von Geldanlagen inklusive Wertpapieren und Vermögensverwaltung, die Gewährung von Krediten, die Durchführung des Zahlungsverkehrs, die Bargeldversorgung, die Vermittlung von Bausparverträgen, Versicherungen, Leasingverträgen und Immobilien sowie das Auslandsgeschäft. Hinzu kommen das Private Banking, die Firmenkunden-Beratung und die Vermögensnachfolgeplanung. Zu ihren Kunden zählen Privatpersonen, Freiberufler, Handwerker, mittelständische Unternehmen und institutionelle Kunden. Ihr Eigengeschäft betreibt die Bank als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung.

Das Kerngeschäftsgebiet der Wiesbadener Volksbank umfasst die Landeshauptstadt Wiesbaden und die Stadt Idstein sowie die Regionen des Untertaunus und den vorderen Rheingau.

Ihr Geschäftsstellennetz besteht aus 22 personenbesetzten Standorten. Hinzu kommen 16 Servicecenter und Geldautomaten sowie das über Telefon und Internet erreichbare Kundencenter. Digitale Anlageprodukte für Privatkunden im Onlinevertrieb werden deutschlandweit unter Einhaltung der geldwäscherechtlichen Vorschriften angeboten.

Folgende Zweigniederlassungen sind im Register der Hauptniederlassung eingetragen: Volksbank Eltville, Volksbank Bad Schwalbach, Raiffeisenbank Wiesbaden, Wiesbadener Bank, vr bank Untertaunus.

Die Wirtschaftsstruktur im Geschäftsgebiet ist geprägt vom Dienstleistungssektor. Gut 85 % der Beschäftigten in Wiesbaden arbeiten in Dienstleistungsunternehmen. Hinzu kommen bedeutende Bundesbehörden wie das Statistische Bundesamt und das Bundeskriminalamt. Für einen Branchen- und Flächennutzungsmix sorgen darüber hinaus zahlreiche Betriebe aus dem produzierenden Gewerbe – vom Handwerksbetrieb bis zur industriellen Fertigung. Die Stadt Eltville ist bekannt für den Qualitätsweinanbau. Die Städte Idstein, Taunusstein und Bad Schwalbach und ihre Umgebung sind geprägt von kleinen und mittleren Handwerks- und Gewerbebetrieben und der Landwirtschaft. Hinzu kommen größere Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen.

Zur Erfüllung von § 1 des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) in Verbindung mit § 1 Abs. 3d Satz 1 des Kreditwesengesetzes (KWG) gehört die Wiesbadener Volksbank der Institutssicherung des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG), Berlin, die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt. Daneben ist die Kreditgenossenschaft der Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als genossenschaftlicher Einlagenschutz parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE

Rahmenbedingungen
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

WIRTSCHAFTSFLAUTE SETZTE SICH FORT

Das Jahr 2024 fiel in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 0,2 %. 2023 war die reale Wirtschaftsleistung bereits zurückgegangen (0,3 %). Gründe für die bis zum Jahresende andauernde Wirtschaftsflaute waren neben der verhaltenen globalen Industriekonjunktur auch inländische Strukturprobleme, wie die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, der anhaltende Fachkräftemangel, die hohe Bürokratiebelastung und die in weiten Teilen vernachlässigte Verkehrsinfrastruktur. Belastend wirkten auch die hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten. Positiv wirkte dagegen die nachlassende Inflation. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 %, nachdem sie sich 2022 und 2023 noch um hohe 6,9 % und 5,9 % verteuert hatten.

VERHALTENER ANSTIEG DES PRIVATKONSUMS

Nach dem vor allem inflationsbedingten Rückgang im Vorjahr um 0,4 % schwenkten die preisbereinigten privaten Konsumausgaben 2024 wieder auf ihren Wachstumspfad ein. Hierzu trug der nachlassende Preisauftrieb bei, der zusammen mit kräftigen Lohn- und Rentenzuwächsen zu Kaufkraftgewinnen führte. Das Wachstum des Privatverbrauchs fiel aber mit 0,3 % verhalten aus, auch weil das vergleichsweise hohe Zinsniveau die Sparanreize verstärkte. Kräftiger als die privaten Konsumausgaben legten die realen Konsumausgaben des Staates (3,5 %) zu, die im Vorjahr mit minus 0,1 % nahezu stagniert hatten. Wachstumsimpulse gingen hier unter anderem von den steigenden Sachleistungen im Gesundheits- und Pflegebereich aus. Alles in allem haben die Konsumausgaben die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einem positiven Wachstumsbeitrag von 0,9 Prozentpunkten merklich stabilisiert.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung (preisbereinigt)	Berichtsjahr	2023
Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent	**%**	**%**
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	– 0,2	– 0,3
Konsumausgaben	1,2	– 0,3
a) Private Konsumausgaben	0,3	– 0,4
b) Konsumausgaben des Staats	3,5	– 0,1
Bruttoanlageinvestitionen	– 2,7	– 1,2
a) Ausrüstungsinvestitionen	– 5,5	– 0,8
b) Bauinvestitionen	– 3,3	– 3,4
c) Sonstige Anlagen	3,9	4,7
Exporte	– 1,1	– 0,3
Importe	0,2	– 0,6

EINGETRÜBTES INVESTITIONSUMFELD

Das Investitionsklima blieb schwach. Angesichts gedämpfter Absatzperspektiven, niedriger Kapazitätsauslastungen in der Industrie, gestiegener Finanzierungskosten und hoher wirtschaftlicher Unsicherheiten gingen die preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen beschleunigt zurück (5,5 % nach minus 0,8 % im Jahr 2023). Der Rückgang wäre noch deutlicher ausgefallen, wenn der Staat seine Ausrüstungsinvestitionen im Rahmen des Sondervermögens Bundeswehr nicht ausgeweitet hätte. Bei den realen Bauinvestitionen setzte sich der Abwärtstrend der Vorjahre fort. Sie gaben um 3,3 % nach und damit ähnlich stark wie im Vorjahr (3,4 %). Im Wohnungsbau und im Wirtschaftsbau wurde erheblich weniger investiert, während sich der öffentliche Bau vergleichsweise robust zeigte. Insgesamt haben die Bruttoanlageinvestitionen die Veränderungsrate der preisbereinigten Wirtschaftsleistung um hohe 0,6 Prozentpunkte vermindert.

EXPORTE WEITERHIN RÜCKLÄUFIG

Die preisbereinigten Exporte der deutschen Wirtschaft gingen 2024 erneut moderat zurück (1,1 % nach minus 0,3 % im Vorjahr). Dies ist auch auf strukturelle Probleme der hiesigen Exportwirtschaft zurückzuführen. So haben die Investitionsgüterproduzenten innerhalb der deutschen Industrie eine hohe Bedeutung und die weltweite Nachfrage nach diesen Produkten war schwach. Zudem dämpfte die Verlangsamung des chinesischen Wirtschaftswachstums die deutschen Exporteure aufgrund der hohen außenwirtschaftlichen Verflechtung mit diesem Land stärker. Darüber hinaus verschlechterten auch die zunehmende Konkurrenz durch Industriegüter aus China und die überdurchschnittlichen Strom- und Gaspreise die Wettbewerbsposition der inländischen Unternehmen auf den Auslandsmärkten. Da zudem die Importe nach Deutschland etwas stiegen (0,2 % nach minus 0,6 % 2023), verminderte der Außenhandel als Ganzes das reale Bruttoinlandsprodukt um merkliche 0,6 Prozentpunkte.

HÖHERES BUDGETDEFIZIT DER ÖFFENTLICHEN HAND

Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit erhöhte sich gegenüber 2023 um 15,0 Mrd. EUR auf 118,8 Mrd. EUR. Die Staatseinnahmen wurden unter anderem durch das Auslaufen von Mehrwertsteuervergünstigungen für Gas und Gaststättendienstleistungen sowie die weitere Anhebung des nationalen CO_2-Preises befördert. Die Staatsausgaben legten jedoch noch stärker zu. Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen ergab sich ein leichter Anstieg der Defizitquote von 2,5 % im Vorjahr auf 2,8 % im Berichtsjahr.

MEHR ARBEITSLOSE UND MEHR ERWERBSTÄTIGE

Auf dem Arbeitsmarkt hinterließ die hartnäckige Wirtschaftsschwäche deutliche Spuren. Erneut stieg die Arbeitslosenzahl leicht an. Sie kletterte im Jahresdurchschnitt 2024 um 178.000 auf knapp 2,8 Millionen Menschen und damit auf den höchsten Stand seit 2015. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7 % im Vorjahr auf 6,0 %. Allerdings legte auch die Erwerbstätigkeit weiter zu, trotz des konjunkturellen Gegenwinds und der voranschreitenden Überalterung der Bevölkerung. Die Erwerbstätigenzahl stieg um 71.000 auf einen neuen Rekordstand von knapp 46,1 Millionen Menschen. Ausschlaggebend für den Anstieg war vor allem der abermalige Beschäftigungsaufbau im Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit. In den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Unternehmensdienstleister und Baugewerbe sank die Erwerbstätigenzahl hingegen.

Wiesbadener V

olksbank

INFLATIONSRATE DEUTLICH ZURÜCKGEGANGEN

Die allgemeine Teuerung ließ 2024 erneut nach. Im Januar lag die Inflationsrate, gemessen an der jährlichen Veränderung des Verbraucherpreisindex, noch bei 2,9 %. Im weiteren Jahresverlauf sank die Inflationsrate dann unter Schwankungen auf bis zu 1,6 % im September, bevor sie zum Jahresende wieder anzog. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Verbraucherpreise um 2,2 % und damit deutlich schwächer als 2023 (5,9 %) und 2022 (6,9 %). Der Rückgang der Inflationsrate war breit angelegt. Die Dienstleistungspreise verteuerten sich mit einer Jahresrate von 3,8 % zwar überdurchschnittlich, aber weniger kräftig als im Vorjahr (4,4 %). Bei Nahrungsmitteln ließ die Teuerung noch stärker nach (1,4 % nach 12,4 %). Energieprodukte verbilligten sich um 3,2 %, nachdem sie sich 2023 noch um 5,3 % verteuert hatten.

ENTWICKLUNG AN DEN FINANZMÄRKTEN – POSITIVE ENTWICKLUNG TROTZ HOHER UNSICHERHEITEN

Insgesamt haben sich die Finanzmärkte trotz hoher Unsicherheiten eher positiv entwickelt. Hierzu trugen sowohl die Zinssenkungen der Notenbanken im Jahr 2024 als auch die Aussicht auf weitere Zinssenkungen im Jahr 2025 bei. Der KI-Boom war ein prägender Faktor für die Aktienmärkte und führte vor allem bei Technologiewerten zu starken Kursanstiegen. Gleichwohl war die Nervosität der Finanzmarktakteure insbesondere im Hinblick auf Zinssenkungen spürbar. Andeutungen von Notenbankern über künftige Zinsschritte oder auch einzelne Datenveröffentlichungen, die Hinweise auf künftige Zinsentscheidungen geben könnten, sorgten regelmäßig für hohe Volatilität und gehörten zu den marktbewegenden Themen des Jahres.

NOTENBANKEN – ZINSSENKUNGSZYKLUS GESTARTET

In den meisten großen Volkswirtschaften wurden 2024 die Leitzinsen gesenkt, nachdem sie im Jahr 2023 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Während insbesondere die erste Hälfte des Jahres noch von einem Narrativ des „länger höher“ bei den Leitzinsen geprägt war, läutete die Europäische Zentralbank (EZB) auf ihrer Ratssitzung im Juni die Phase der Zinssenkungen ein. Die Bank von England und die Federal Reserve der USA (Fed) folgten kurz darauf. Begründet wurden die Zinssenkungen mit dem Rückgang der Inflationsraten, der Aussicht auf ein mittelfristiges Erreichen des Inflationsziels und der Befürchtung, dass eine zu restriktive Geldpolitik die wirtschaftliche Entwicklung zu stark bremsen und mittelfristig sogar zu einem Unterschreiten des Inflationsziels führen könnte.

Insgesamt nahm die EZB nach der Zinssenkung im Juni noch drei weitere im September, Oktober und Dezember vor. Zum Jahresende lag der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte bei 3,15 % und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 3,4 %.

Die US-Notenbank startete den Zinssenkungszyklus auf der Notenbanksitzung am 18.09.2024 mit einer überraschend starken Zinssenkung um 50 Basispunkte und setzte diesen im November und Dezember mit je einem Trippelschritt um 25 Basispunkte fort. Der Leitzins-Korridor in den USA bewegte sich zum Jahresende zwischen 4,25 % und 4,5 %.

ALLMÄHLICHER ABBAU DER ANLEIHEBESTÄNDE BEI DER EZB

Neben den Zinssenkungen setzte die EZB die bereits laufende Bilanznormalisierung durch den allmählichen Abbau von Anleihebeständen aus dem Anleihekaufprogramm (APP) und dem pandemiebedingten Kaufprogramm (PEPP) fort. Zum Jahresende lag der Bestand an Wertpapieren aus beiden Kaufprogrammen bei rund 4,3 Bio. EUR. Auch die Rückzahlungen der Banken aus den gezielten langfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG) liefen zum Jahresende aus.

ANLEIHEMÄRKTE IM SOG DER GELDPOLITIK

Die Inflations- und Zinserwartungen sowie die geldpolitischen Entscheidungen der Notenbanken blieben auch im abgelaufenen Jahr die treibenden Kräfte an den Anleihemärkten. Vor allem in der ersten Jahreshälfte fielen die Kurse und die invers dazu verlaufenden Renditen stiegen entsprechend. Die Marktteilnehmer, die zum Jahresbeginn noch mit einer geldpolitischen Lockerung im Frühjahr gerechnet hatten, verschoben ihre Zinssenkungserwartungen vorübergehend nach hinten. Die zehnjährige Bundesanleihe begann das Jahr bei 2,03 % und stieg bis zur ersten Leitzinssenkung der EZB im Juni auf einen Höchstschlussstand von 2,68 % am 29.05.2024. Im weiteren Jahresverlauf stiegen die Kurse mit den Zinssenkungen der EZB zunächst an und die Rendite fiel bis Anfang Oktober auf 2,04 % und damit in die Nähe des Jahresanfangsniveaus. Bis Mitte November stiegen die Renditen zunächst wieder an, um dann bis Anfang Dezember in etwa auf das Niveau vom Oktober zurückzufallen. In den letzten Handelswochen kam es zu einem erneuten Renditeanstieg und die zehnjährige Bundesanleihe schloss mit 2,36 % höher als zu Jahresbeginn. Die Renditen amerikanischer Anleihen entwickelten sich ähnlich wie im Euroraum, allerdings auf höherem Niveau.

RENDITESTRUKTUR AM ANLEIHEMARKT NICHT MEHR INVERS

Insgesamt hat sich die Zinsstrukturkurve wieder normalisiert und ist für deutsche und amerikanische Anleihen – gemessen an der Renditedifferenz von Anleihen mit Restlaufzeiten von zehn Jahren und zwei Jahren – nicht mehr invers. Somit wirkten sich Zinssenkungen stärker auf kürzer laufende Papiere aus, während länger laufende Anleihen auf Jahressicht sogar zulegten.

EURO GAB ZUM JAHRESENDE GEGEN US-DOLLAR DEUTLICH NACH

Die Europäische Gemeinschaftswährung startete mit einem Kurs von 1,105 US-Dollar in das Jahr 2024 und bewegte sich in den ersten drei Quartalen des Jahres bezogen auf Schlusskurse in einem Korridor zwischen 1,063 US-Dollar am 15.04.2024 und 1,118 US-Dollar am 27.09.2024. Auf leichte Abwertungen folgten somit leichte Aufwertungen. Erst im letzten Quartal zeigte der US-Dollar, vor allem nach der Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten, eine deutliche Stärke und der Euro wertete merklich ab und schloss das Jahr mit einem Tiefststand von 1,036 US-Dollar. Die sich weiter eintrübenden Konjunkturdaten im Euroraum und insbesondere in Deutschland dürften den Euro gegenüber dem US-Dollar vor allem zum Jahresende hin geschwächt haben, da sich die Divergenz zwischen den Konjunkturaussichten im Euroraum und in den USA weiter vergrößert hat. Auch die Aussicht auf eine protektionistischere Wirtschaftspolitik und die damit verbundenen veränderten Zinserwartungen in den USA sowie die Risiken aus dem Krieg in der Ukraine dürften gegen den Euro gewirkt haben.

INTERNATIONAL ZEIGTE DER EURO STÄRKE

Der nominale effektive Wechselkurs des Euro gegenüber der Gruppe der 41 wichtigsten Handelsländer erreichte am 22.08.2024 ein neues Allzeithoch und beendete das Jahr in der Nähe dieses Höchststands. Bereinigt um die Inflation lag der reale effektive Wechselkurs leicht über seinem Zehnjahresdurchschnitt. Ein Anstieg des effektiven Wechselkurses weist dabei auf eine Aufwertung, also eine gesunkene preisliche Wettbewerbsfähigkeit im Euroraum hin.

DAX DEUTLICH IM AUFWÄRTSTREND

Für die Aktienmärkte ging es im Jahr 2024 deutlich aufwärts, viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde und der sich eintrübenden konjunkturellen Lage insbesondere in Deutschland übertraf die positive Entwicklung vielerorts die Erwartungen. Zudem war bereits das Jahr 2023 ein gutes Börsenjahr gewesen.

Der DAX startete mit 16.751 Punkten ins Jahr 2024 und bewegte sich bis Ende März in Richtung der Marke von 18.500 Punkten. Von dort aus tendierte der deutsche Leitindex zunächst seitwärts mit leichten Ausschlägen nach unten und oben.

Im August kam es dann kurzzeitig zu einer Marktpanik in Japan. Auslöser waren die als restriktiv empfundenen Zinserhöhungen der japanischen Notenbank sowie schwache Arbeitsmarktdaten aus den USA, die Befürchtungen über eine mögliche Rezession in den USA aufkommen ließen. Der japanische Nikkei-Index verzeichnete den größten prozentualen Rückgang seit dem 20.10.1987 („Black Monday“) und verlor innerhalb eines Handelstags bezogen auf Schlusskurse 12,4 % und insgesamt innerhalb von drei Handelstagen fast 20 %. Dies strahlte auch auf den DAX aus, der innerhalb weniger Handelstage um über 1.100 Punkte beziehungsweise 6,3 % auf Schlusskursbasis zurückging.

Auf die Kursverluste im August folgte jedoch umgehend die Erholung und der DAX setzte zu einem Aufwärtstrend an, der – abgesehen von einer kurzen Seitwärtsphase im November – am 12.12.2024 mit einem Allzeithoch von 20.426 Punkten bezogen auf Schlusskurse endete. In den letzten Handelstagen des Jahres gab der DAX leicht nach und schloss mit 19.909 Punkten und einem Gewinn von 18,85 % im Jahresendvergleich. Die amerikanischen Werte entwickelten sich überwiegend noch stärker, der S&P 500 Composite konnte insgesamt um 23,31 % zulegen, der technologielastigere Nasdaq Composite sogar um 28,64 %. Auch die europäischen Aktienmärkte insgesamt beendeten das Jahr im Plus, der EURO STOXX 50 mit einem Plus von 8,28 %.

STIMMUNGSLAGE DER WIRTSCHAFT IN DER REGION TRÜBTE SICH EIN

Laut Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden rutschte der Geschäftsklimaindex – als Pulsmesser der regionalen Wirtschaftslage – im Laufe des Jahres vom Stagnations- in den Rezessionsbereich. Er ging von 100 auf 93 Punkte zurück. Damit reihten sich die Unternehmen in Wiesbaden, dem Rheingau-Taunus-Kreis und Hochheim am Main in einen überregionalen Trend ein: Auch der Wert für Hessen stand zum Jahreswechsel 2024/2025 mit 91 Punkten auf Abschwung. Jahrelang hatte die Wirtschaft im Bezirk der IHK Wiesbaden einen deutlichen Vorsprung vor dem hessischen Durchschnitt. Mit 2 Punkten hat sich der Abstand merklich reduziert. In der Herbstumfrage 2023 betrug er noch 10 Punkte.

Der Hauptrisikofaktor blieben die Rahmenbedingungen. Insbesondere die zunehmende Regulierungsdichte empfanden die befragten Unternehmen als besonders herausfordernd und bewerteten sie als größtes Geschäftsrisiko. Hinzu kamen die Inlandsnachfrage sowie das Risiko der Energie- und Rohstoffpreise. Nach Angaben der Unternehmen hat der Fachkräftemangel insgesamt an Risiko-Relevanz verloren. In ihrer Risikoeinschätzung geben mittlerweile weniger als die Hälfte das Thema als Geschäftsrisiko an (47 Prozent). Zu Jahresbeginn 2024 waren es noch 55 Prozent.

Die Arbeitslosenquote lag 2024 im Durchschnitt bei 8,3% (2023: 8,1%) in der Landeshauptstadt Wiesbaden und bei 5,0% (2023: 4,8%) im Rheingau-Taunus-Kreis. Der Kaufkraft-Index 2024 erreichte 109,7 in Wiesbaden und 110,1 im Rheingau-Taunus-Kreis.

Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften

In dem von wirtschaftspolitischen und geopolitischen Unsicherheiten geprägten gesamtwirtschaftlichen Umfeld entwickelte sich das Kredit- und Einlagengeschäft der 672 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie der sonstigen Genossenschaftsbanken mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2024 besser als erwartet. Im Vergleich zum Vorjahr gewann insbesondere das bilanzielle Kundeneinlagengeschäft wieder merklich an Dynamik.

KREDITBESTÄNDE LEGTEN ZU – BEI LEICHTER BESSERUNG DER WACHSTUMSDYNAMIK IM LÄNGERFRISTIGEN BEREICH

Die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 20,1 Mrd. EUR auf 796,8 Mrd. EUR (2,6 %). Treiber waren nach wie vor langfristige Forderungen. Sie legten im Vergleich zum Vorjahr um 21,2 Mrd. EUR oder 3,1 % auf 716,8 Mrd. EUR zu. Bestimmt wurde die Veränderung durch die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten bei Privatpersonen. Etwas weniger dynamisch verlief die Kreditnachfrage im kurzfristigen Laufzeitband. Hier stiegen die Forderungen um 0,7 Mrd. EUR oder 2,1 % auf 36,7 Mrd. EUR. Ausschlaggebend war eine verstärkte Kreditnachfrage und die Inanspruchnahme von Kreditlinien im Firmenkundengeschäft. Im mittelfristigen Laufzeitband sanken die Kreditbestände um 4,1 % oder 1,9 Mrd. EUR auf 43,4 Mrd. EUR.

ERFREULICHES WACHSTUM DER KUNDENEINLAGEN BEI SICH ABSCHWÄCHENDER UMSCHICHTUNG VON SICHTEINLAGEN IN TERMINEINLAGEN/SPARBRIEFE

Die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken verzeichneten insgesamt einen Zuwachs um 32,1 Mrd. EUR oder 3,7 % auf 892,0 Mrd. EUR. Deutlich zulegen konnten Termineinlagen, die insgesamt um 33,2 Mrd. EUR (22,2 %) auf 182,7 Mrd. EUR anstiegen. Trotz rückläufiger Konditionen im Zuge der geldpolitischen Leitzinssenkungen blieben die kurzfristigen Varianten dieser Einlagenform im Vergleich zu anderen attraktiv. Ebenso einen kräftigen Zuwachs verzeichnete der Bestand an Sparbriefen. Sie lagen mit 26,7 Mrd. EUR um 25,5 % oder 5,4 Mrd. EUR über dem Vorjahreswert. Sichteinlagen erhöhten sich um 1,0 % oder 5,4 Mrd. EUR auf 553,7 Mrd. EUR. Spareinlagen schmolzen um 11,9 Mrd. EUR oder 8,4 % auf 128,9 Mrd. EUR ab. Der Bestand der eigenen Inhaberschuldverschreibungen (IHS) blieb mit 8,9 Mrd. EUR nahezu konstant.

Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Kundenverbindlichkeiten	891.977	859.849	32.128	3,7
Kundenforderungen	796.835	776.748	20.087	2,6
Bilanzsumme	1.208.077	1.174.585	33.492	2,9
Anzahl der Kreditgenossenschaften	672	697	25	-3,6

EIGENKAPITAL GESTEIGERT

Den Genossenschaftsbanken ist es im Jahr 2024 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem Plus von 2,1 Mrd. EUR oder 3,2% auf 66,4 Mrd. EUR zu steigern. Die Rücklagen legten um 3,1% auf 48,4 Mrd. EUR zu, die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 3,8% oder 0,7 Mrd. EUR auf 18,0 Mrd. EUR. Mit dieser Eigenkapitalausstattung können die Genossenschaftsbanken die Kreditwünsche der Privatkunden sowie gleichermaßen auch der Firmenkunden auch in Zukunft erfüllen.

BILANZSUMME BEI 1,2 BIO. EUR

Die aggregierte Bilanzsumme der 672 Genossenschaftsbanken hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,9% oder 33,5 Mrd. EUR auf 1.208,1 Mrd. EUR erhöht. Die durchschnittliche Bilanzsumme je Institut lag am Jahresende 2024 bei 1,8 Mrd. EUR. Die Spannweite bei den Bilanzsummen reicht unter den Genossenschaftsbanken von knapp 37,0 Mio. EUR für die kleinste bis 52,0 Mrd. EUR für die größte Bank.

672 GENOSSENSCHAFTSBANKEN

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber dem Vorjahr in einem leicht verringerten Umfang fort. Die Zahl der selbstständigen Genossenschaftsbanken lag per Ende 2024 bei 672 Banken. Sie sank fusionsbedingt um 25 Institute beziehungsweise um 3,6% im Vergleich zum Vorjahr.

ZWEIGSTELLEN / BANKSTELLEN / SB FILIALEN / GELDAUTOMATEN

Die Zahl der personenbesetzten Zweigstellen sank im zurückliegenden Jahr auf 6.311 (Veränderung zum Vorjahr 199 Zweigstellen oder 3,1%). Die Zahl der Bankstellen (Hauptstellen plus personenbesetzte Zweigstellen) verringerte sich um 224 oder 3,1% auf 6.983 Bankstellen. Gleichzeitig wurden Kernfunktionen der Zweigstellen/Filialen – wie bediente Servicefunktion und Beratungsfunktion – in den verbleibenden Filialen gestärkt. In den letzten Jahren ist eine deutliche Entwicklung hin zu größeren Filialen zu erkennen. Die Zahl der SB-Stellen sank um 323 oder 8,3% auf 3.562 (2023: 3.885).

MITGLIEDERZAHL RÜCKLÄUFIG

Die Zahl der Mitglieder sank netto um 143.000 Mitglieder oder 0,8% auf 17,6 Millionen (2023: 17,8 Millionen). Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis wurde verstärkt die Beteiligungsmöglichkeit der Mitglieder durch Zeichnung zusätzlicher Geschäftsanteile genutzt (siehe oben Eigenkapital).

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Wiesbadener Volksbank plant und steuert ihre Geschäftsentwicklung mithilfe einer ergebnisorientierten Planungsrechnung inklusive einer Kostenbudgetierung (Planungshorizont ein Jahr) und einer darauf abgestimmten strategischen Kapitalplanung (Planungshorizont fünf Jahre) sowie mithilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen.

Bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank ist das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV). Als Zielgröße wird 2024 ein Wert von mindestens 50,0 Mio. EUR angestrebt.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit wird die Cost Income Ratio (CIR) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar und soll sich in einer strategischen Bandbreite von 60,0 % bis 65,0 % bewegen.

Das Wachstum des Kundengeschäftsvolumens, das neben den bilanzwirksamen Kundenforderungen und -einlagen auch das Wertpapier- und Vermittlungsgeschäft berücksichtigt, wird als Indikator zur Generierung von Erträgen gesehen. Angestrebt wird ein strategisches Wachstum von jährlich mindestens 4,0 %.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden angesichts steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 der Capital Requirements Regulation (CRR), die sich ermittelt aus den Eigenmitteln der Bank, ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtrisikobetrags. Der strategisch angestrebte Zielkorridor liegt zwischen 15,0 % und 18,0 %.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den folgenden Abschnitten.

Daneben berücksichtigt die Bank nichtfinanzielle Leistungsindikatoren, die ihre Entwicklung maßgeblich beeinflussen. Zu den bedeutsamsten Leistungsindikatoren zur quantitativen und qualitativen Personalausstattung, die sie im Rahmen ihrer Personalstrategie steuert, zählen eine Fluktuationsquote von unter 10 % sowie eine Ausbildungsquote von 3 %. Verbunden damit ist die Zielsetzung einer nachhaltigen Qualitätssteigerung und -sicherung ihres Personals.

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 stellt sich wie folgt dar.

Zur Beurteilung der Abweichung wird dabei folgende Einstufung vorgenommen:
- stark/erheblich/deutlich/spürbar unter beziehungsweise über dem angestrebten Zielwert/Vorjahreswert: Abweichung > – / + 15,0 %,
- leicht/geringfügig/verhalten/kaum merklich unter beziehungsweise über dem angestrebten Zielwert/Vorjahreswert: Abweichung ± 5,0 % < = X < = ± 15,0 %,
- in etwa auf Höhe des angestrebten Zielwerts/Vorjahreswerts: Abweichung zwischen – 5,0 % und + 5,0 %.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit lag bei 49,7 Mio. EUR (Vorjahr: 53,0 Mio. EUR). Damit wurde die angestrebte strategische Zielgröße für 2024 von mindestens 50,0 Mio. EUR nahezu erreicht. In der Prognose wurde für 2024 mit einem etwas niedrigeren Ergebnis gerechnet (46,2 Mio. EUR). Grund für die Abweichung waren höhere Ergebnisse beim Zins- und Provisionsüberschuss. Innerhalb der Verwaltungsaufwendungen haben sich höhere Personalaufwendungen und niedrigere Sachaufwendungen nahezu ausgeglichen, sodass der tatsächliche Aufwand auf Höhe des Prognosewerts lag.

Das Wachstum des Kundengeschäftsvolumens, das auch durch Kursveränderungen im Kundenwertpapierbestand beeinflusst wurde, erreichte 4,0 % (Vorjahr: 3,2 %) und entsprach damit der strategisch vorgesehenen Wachstumsrate. In der Planung für das Geschäftsjahr 2024 wurde im bilanzwirksamen Kredit- und im Einlagengeschäft eine Steigerungsrate von jeweils 2,0 % angenommen. Tatsächlich lagen die Forderungen an Kunden 2024 um 0,7 % unter dem Vorjahreswert. Der Planwert wurde damit unterschritten. Grund hierfür war eine schwächere Wachstumsdynamik im Immobiliengeschäft. Die Steigerungsrate der Einlagen dagegen war mit 5,3 % stärker als erwartet, wobei der Wachstumsschwerpunkt bei höherverzinslichen befristeten Produkten lag.

Die CIR betrug 65,5 % (Vorjahr: 64,2 %) und überschritt damit den oberen Rand des angestrebten strategischen Zielkorridors. In der Prognose für das Geschäftsjahr 2024 wurde mit einer CIR in Höhe von 69,9 % gerechnet. Ursächlich für die Abweichung waren ein höherer Zins- und Provisionsüberschuss als geplant.

Die Gesamt- und die Kernkapitalquote lagen bei 17,5 % (Vorjahr: 16,2 %) und damit in der strategisch festgelegten Zielzone. Diese entsprach auch der geplanten Bandbreite für das Jahr 2024.

Die quantitative und qualitative Personalausstattung entsprach den Anforderungen aus den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Die Zahl der Beschäftigten lag zum Jahresende bei 793. Darin enthalten sind 22 Auszubildende. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten betrug 297 Mitarbeiter. Die Fluktuationsquote lag bei 10,0 % und damit an der Grenze des angestrebten Zielrahmens. Aufgrund der angespannten Lage am Ausbildungsmarkt betrug die Ausbildungsquote 2,7 %. Damit wurde die Zielgröße von 3 % nicht erreicht. Per 31. 12. 2024 belegten 15 Mitarbeiter berufsbegleitende Studiengänge.

Bilanz	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Bilanzsumme	7.834,4	7.998,9	– 164,5	– 2,1
Außerbilanzielle Geschäfte[*)]	1.399,1	1.649,7	– 250,6	– 15,2

[*)] Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Ursächlich für die Reduzierung der Bilanzsumme war in erster Linie die Rückführung der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG) bei der Deutschen Bundesbank verbunden mit Strukturverschiebungen bei den Forderungen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie der Barreserve.

Der starke Rückgang der außerbilanziellen Geschäfte war vorwiegend auf gesunkene Kreditzusagen (76,9 Mio. EUR oder 30,3 %) und geringere derivative Geschäfte (161,6 Mio. EUR oder 12,0 %) zurückzuführen. Letztere dienen in erster Linie zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der Gesamtbanksteuerung. Sie lagen am Bilanzstichtag bei 1.183,4 Mio. EUR.

Eventualverbindlichkeiten beliefen sich auf 38,6 Mio. EUR nach 50,6 Mio. EUR im Vorjahr (minus 12,0 Mio. EUR oder 23,7 %).

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Kundenforderungen	5.643,7	5.684,7	– 41,0	– 0,7
Wertpapieranlagen	758,9	813,6	– 54,8	– 6,7
Forderungen an Kreditinstitute	1.007,6	552,4	455,2	82,4

Die Veränderung der Kundenforderungen resultierte im Wesentlichen aus geringeren festverzinslichen Darlehen mit langfristiger Zinsbindung. Ursächlich hierfür war eine geringere Nachfrage nach Immobilienkrediten. Der Schwerpunkt im Kreditbestand der Bank lag nach wie vor bei Wohnimmobilien- sowie Gewerbefinanzierungen. Die größte Branche bildete das Grundstücks- und Wohnungswesen. Der deutliche Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute und der leichte Rückgang der Wertpapieranlagen infolge von Fälligkeiten diente in erster Linie der Optimierung der Bilanzstruktur.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.273,8	1.759,4	– 485,6	– 27,6
Spareinlagen	542,4	614,4	– 72,0	– 11,7
Andere Einlagen	4.999,1	4.647,8	351,2	7,6

Wesentliche Veränderungen im Passivgeschäft wurden verursacht durch die stark gesunkenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten als Folge der Rückführung der GLRG. Erhöht haben sich andere Einlagen gegenüber Kunden aufgrund einer verstärkten Nachfrage nach höherverzinslichen Geldanlagen. Spareinlagen waren dagegen rückläufig.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	10,6	10,0	0,6	5,9
Vermittlungserträge	12,4	10,5	1,8	17,2
Erträge aus Zahlungsverkehr	18,3	16,9	1,4	8,5

Erhöhte Provisionen aus der Vermittlung von Wertpapier- und Investmentfonds führten zu einem leichten Anstieg der Erträge im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft. Innerhalb der Vermittlungserträge verzeichneten die eigene Vermögensverwaltung und die Immobilien-Vermittlung deutliche Anstiege. Diese führten dazu, dass der spürbare Rückgang im Bauspargeschäft mehr als kompensiert wurde. Die Erträge aus dem Versicherungsgeschäft bewegten sich in etwa auf Vorjahresniveau. Im Zahlungsverkehr verzeichnete die Bank einen leichten Anstieg.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss[1]	112,1	110,6	1,5	1,4
Provisionsüberschuss[2]	42,5	38,0	4,5	11,8
Sonstige betriebliche Erträge	7,7	13,9	– 6,2	– 44,7
Verwaltungsaufwendungen	99,1	89,5	9,7	10,8
a) Personalaufwendungen	65,3	58,7	6,5	11,1
b) andere Verwaltungsaufwendungen	33,9	30,7	3,1	10,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,1	1,6	– 0,6	– 34,1
Betriebsergebnis vor Bewertung[3]	56,4	62,3	– 5,9	– 9,5
Bewertungsergebnis[4]	– 6,7	– 9,3	2,6	– 28,3
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	49,7	53,0	– 3,3	– 6,2
Steueraufwand	13,5	9,4	4,1	43,7
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	22,5	30,0	– 7,6	– 25,2
Jahresüberschuss	13,8	13,6	0,2	1,1

[1] GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3
[2] GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6
[3] Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17
[4] Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

An Zinserträgen erzielte die Bank 207,4 Mio. EUR. Das waren 29,7 Mio. EUR oder 16,7 % mehr im Vergleich zum Vorjahr. Der starke Anstieg resultierte vorwiegend aus gestiegenen Erträgen bei Geld- und Kapitalmarktanlagen sowie sonstigen Erträgen im Eigengeschäft. Hinzu kamen höhere Zinserträge im Kundengeschäft.

Die deutlich positive Abweichung von rund 10,0 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr bei der Position „Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren“ resultierte aus der Ausschüttung von Erträgen aus dem Spezialfonds. Ebenfalls stiegen die Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften an (1,0 Mio. EUR oder 22,7 %).

Auf der Einlagenseite führten höhere Marktzinsen und der Volumenanstieg bei den Kundeneinlagen zu deutlich gestiegenen Aufwendungen verstärkt durch Strukturverschiebungen zugunsten der höher verzinslichen Kundeneinlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist. Die Aufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gingen dagegen volumenbedingt zurück (1,8 Mio. EUR oder 4,0 %). Insgesamt erhöhten sich die Zinsaufwendungen auf 110,6 Mio. EUR. Das entsprach einem deutlichen Anstieg von 39,2 Mio. EUR oder 54,8 %.

Insgesamt führten die beschriebenen Veränderungen zu einem Zinsüberschuss in Höhe von 112,1 Mio. EUR, der um 1,5 Mio. EUR oder 1,4 % über dem Vorjahr lag.

Beim Provisionsüberschuss trugen leicht erhöhte Erträge aus dem Zahlungsverkehr und dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft sowie der starke Anstieg im Vermittlungsgeschäft zur positiven Ergebnisveränderung bei.

Bei den Verwaltungsaufwendungen resultierte der Anstieg um 10,8 % im Wesentlichen aus höheren Personalaufwendungen (11,1 %). Mit ein Grund hierfür waren gestiegene Lohn- und Gehaltszahlungen sowie höhere Zuführungen zu Pensionsrückstellungen infolge der zu erwartenden Tarifsteigerungen ab 2025. Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich leicht. Neben dem allgemeinen Preisauftrieb war dies auf gestiegene Kosten für die Instandhaltung bankeigener Immobilien sowie gezielte Investitionen in Strategieprojekte und in die Informationstechnologie zurückzuführen. Aufwandsentlastend wirkte dagegen der Rückgang der Beitragsverpflichtungen durch den Wegfall der Bankenabgabe zum Aufbau des europäischen Abwicklungsfonds.

Der Saldo „Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen“ betrug 6,6 Mio. EUR und lag damit um 5,6 Mio. EUR oder 46,1 % unter dem Vorjahreswert. 2023 war der Wert infolge von zinsbedingten Auflösungen von Rückstellungen deutlich angestiegen.

Das deutlich geringere negative Bewertungsergebnis ist auf niedrigere Abschreibungen und Wertberichtigungen im Kreditgeschäft zurückzuführen. Dadurch wurde der Rückgang der Wertaufholung bei den eigenen Wertpapieren mehr als kompensiert. 2022 waren aufgrund der deutlich angestiegenen Kapitalmarktzinsen erhöhte negative Wertkorrekturen notwendig geworden.

Die geschilderten Veränderungen führten zu einem leichten Rückgang des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit um 3,3 Mio. EUR auf 49,7 Mio. EUR. Nach Steueraufwand verbleibt ein Jahresüberschuss von 13,8 Mio. EUR. Er lässt die Zahlung einer Dividende und die weitere Stärkung der Rücklagen zu.

Finanzlage

KAPITALSTRUKTUR

Die Wiesbadener Volksbank refinanziert sich überwiegend durch Kundeneinlagen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden hatten zum 31.12.2024 einen Bilanzanteil von 70,7 %. Zusammen mit dem Eigenkapital (Passivposten 11 und 12) lag der Anteil bei 82,0 %. Der Anteil der hochliquiden Einlagen an den gesamten Kundeneinlagen ist auf 60,4 % (Vorjahr: 64,2 %) zurückgegangen. Die vertragliche Kapitalbindung ist auf der Passivseite deutlich kürzer als auf der Aktivseite. Hieraus resultiert ein theoretisches Refinanzierungsrisiko. In der Vergangenheit hat sich jedoch gezeigt, dass der Bank ein Großteil der täglich fälligen Einlagen dauerhaft stabil zur Verfügung stand. Mit ein Grund dafür ist die überwiegend kleinvolumige Einlagenstruktur im Kundengeschäft. Darüber hinaus hat die Bank für den Fall eines Liquiditätsengpasses ihre Refinanzierungsquellen im Interbankengeschäft ausreichend diversifiziert. Hinzu kommt die Einbindung der Bank in den Liquiditätsverbund der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Auf die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entfiel ein Anteil von 16,3 % (Vorjahr: 22,0 %). 99,8 % des Gesamtbetrags waren bei der genossenschaftlichen Zentralbank (DZ BANK AG) aufgenommen. GLRG bei der Deutschen Bundesbank wurden 2024 komplett zurückgeführt. Insgesamt verfügte die Bank über eine stabile Finanzierungsstruktur außerhalb des Kapitalmarkts.

INVESTITIONEN

Die Gesamtinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Wirtschaftsgüter betrugen im Geschäftsjahr 3,1 Mio. EUR. In Grundstücke und Gebäude investierte die Bank 1,6 Mio. EUR. Darüber hinaus wurden 1,5 Mio. EUR in neue Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert.

LIQUIDITÄT

Die Bank war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit nachzukommen. In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung der Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist mit Störungen der Zahlungsfähigkeit nicht zu rechnen. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen für den Berichtszeitraum stets einen Wert von größer 120,0 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Kennzahl bei 156,2 %. Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von erwirtschafteten Rücklagen und Geschäftsguthaben der Mitglieder. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital (Passivposten 12) durch Zuführung zu den Rücklagen in Höhe von 12,1 Mio. EUR gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals (Passivposten 11 und 12) an der Bilanzsumme lag bei 11,3 % (Vorjahr: 10,5 %). Die von der Bank getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung der Eigenmittel im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen und satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der Capital Requirements Regulation (CRR) zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Gesamt- beziehungsweise Kernkapital. Die Gesamt- und die Kernkapitalquote betrugen zum Ende des Geschäftsjahrs 17,5 %. Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,18 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital	**Berichtsjahr**	**2023**	**Veränderung zu 2023**	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Eigenkapital laut Bilanz[1)]	882,2	842,6	39,5	4,7
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	843,4	797,2	46,2	5,8
Harte Kernkapitalquote	17,5 %	16,2 %		
Kernkapitalquote	17,5 %	16,2 %		
Gesamtkapitalquote	17,5 %	16,2 %		

[1)] Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	**Berichtsjahr**	**2023**	**Veränderung zu 2023**	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Liquiditätsreserve	758,9	813,6	– 54,8	– 6,7

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 68,6 % auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) und 31,5 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6). Zum Bilanzstichtag waren sämtliche Wertpapieranlagen (Aktivposten 5 und 6) der Liquiditätsreserve zugeordnet. Die Bewertung erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip. Bei den Anleihen und Schuldverschreibungen entfallen 57,6 Mio. EUR oder 11,1 % auf öffentliche Emittenten. Die „von anderen Emittenten" begebenen Schuldverschreibungen in Höhe von 462,6 Mio. EUR oder 88,9 % betreffen im Wesentlichen Kreditinstitute und Unternehmen im In- und Ausland. Der Aktivposten 6 beinhaltet ausschließlich Investmentanteile. Die hier ausgewiesenen 238,7 Mio. EUR hat die Bank zur Rendite-Risiko-Optimierung in einem Spezialfonds angelegt, der zum Großteil in Rentenpapiere investiert. Daneben enthält er einen strategischen Anteil an Aktien, Immobilien, Rohstoffen und Fremdwährungen. Die mit diesem Investment verfolgte Anlagestrategie ist abgestimmt auf die Anlagepolitik der Bank. Direktinvestitionen erfolgten in Anleihen im Investment Grade. Innerhalb des Spezialfonds gilt ein Rating von mindestens B+.

Fristigkeiten und Zinsbindungen im bilanziellen Kundengeschäft sowie die Anrechenbarkeit im Rahmen der Bestimmungen der LCR wurden bei den Anlageentscheidungen berücksichtigt.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Vor dem Hintergrund der geopolitischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der Zins- und Preisentwicklungen beurteilt die Bank ihre Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im abgelaufenen Jahr als zufriedenstellend und die Finanzlage als gut.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine gute Eigenkapitalausstattung aus. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr wurden übererfüllt. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM UND -PROZESS

Die Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Geschäft mit Mitgliedern und Kunden aus der Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten im Kunden- und Eigengeschäft.

Konsistent zur Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung der Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mithilfe einer strategischen Kapitalplanung für einen Zeitraum von fünf Jahren steuert die Bank ihre Entwicklung. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen werden hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen getroffen. Die Ermittlung der abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen erfolgt anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft. Das verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel der Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines nach internen Maßstäben angemessenen Chancen-Risiko-Profils.

Die Bank hat ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft wird dies als eine zentrale Aufgabe angesehen. Über die Ergebnisse der im Rahmen des Risikocontrollings durchgeführten Analysen und Stresstests werden der Vorstand und die betreffenden Unternehmensbereiche durch wöchentliche, monatliche, vierteljährliche, jährliche sowie anlassbezogene Risikoreports informiert. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Die Entscheidungsträger der Bank (inklusive Aufsichtsrat) werden durch das interne Berichtsystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand der Bank gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Bestimmung der Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Die zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung des Instituts (normative Perspektive) und ebenso den Schutz der Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt ab auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive wird die Einhaltung regulatorischer Anforderungen betrachtet. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive wird ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von fünf Jahren abgebildet. In ihr wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen, wie unter anderem Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft, in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die die Bank barwertig ermittelt, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legt die Bank im Rahmen ihres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr ihr Gesamtbankrisikolimit fest. Dabei wird sichergestellt, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in der mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit wird die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) verwendet.

Das bankintern festgelegte Mindestniveau der LCR beträgt 110 %. Die LCR betrug zum Berichtsstichtag 156,2 %.

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis der verfügbaren zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

Das bankintern festgelegte Mindestniveau der NSFR beträgt 110 %. Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 123,0 %.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Es wurde ein strategischer Mindest-Überlebenshorizont von sechs Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert, dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Art. 435 der Capital Requirements Regulation (CRR).

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

RISIKEN

Als Risiko wird die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis beziehungsweise Planwert aufgrund von Unsicherheit definiert. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich die Geschäftsleitung einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen einen Überblick über die Risiken der Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Querschnittsrisiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko (inklusive Beteiligungsrisiko), das Marktrisiko (inklusive Immobilienrisiko), das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko in Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos als wesentliche Risiken bewertet.

Für die Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag wird konsistent zum Prognosezeitraum ein Zeitraum von bis zu fünf Jahren zugrunde gelegt, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von fünf Jahren nicht vor.

ADRESSENAUSFALLRISIKEN BEZIEHUNGSWEISE KREDITRISIKO

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft, im Eigengeschäft sowie weitere Kreditrisiken, beispielsweise das Beteiligungsrisiko.

Das Kreditrisiko im Kunden- und Eigengeschäft stuft die Bank als aufsichtsrechtlich wesentlich ein. Es hat auf Grundlage der Risikoinventur eine entsprechende wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Steuerung des Kreditrisikos werden im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements eingesetzt (im Wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz. Ergänzend werden im Bereich Schuldscheindarlehen Ratinginformationen auf Basis externer Ratingagenturen verwendet.

Bei den Eigenanlagen nutzt die Bank für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment Institutional GmbH. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnet die Bank durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten. Des Weiteren werden sowohl im Direktbestand als auch innerhalb der Fonds ESG-Filter (ESG – Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung) eingesetzt.

Gemäß den Grundsätzen zur Risikosteuerung werden zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten hereingenommen. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein – von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene wird die Steuerung auch auf Portfolioebene vorgenommen. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem bezogen auf die Risikokonzentration im großvolumigen Kreditgeschäft, implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern (inklusive ESG-Kriterien) sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung der Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut beziehungsweise überwacht.

Vierteljährlich wird mithilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control ein unerwarteter Verlust (Credit Value at Risk – CVaR) aus dem Kundenkreditgeschäft ermittelt. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des Lost-Given-Default-Modells (LGD-Modell) als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31.12.2024 ein CVaR für die nächsten zwölf Monate in Höhe von 39,3 Mio. EUR. Das entspricht einer Limitauslastung von 65,4 %.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption vierteljährlich mithilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlusts (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Für das Eigengeschäft ergibt sich auf dieser Basis zum 31.12.2024 ein CVaR für die nächsten zwölf Monate in Höhe von 39,0 Mio. EUR. Dies entspricht einer Limitauslastung von 70,9 %.

Adressenausfallrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt, die nur das Adressenausfallrisiko abbildet. Das Marktpreisrisiko des Fonds wird mittels einer separaten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt.

Das Beteiligungsrisiko in Form des Wertschwankungsrisikos stuft die Bank als aufsichtsrechtlich wesentlich ein. Es hat auf Grundlage der Risikoinventur eine entsprechende wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Beteiligungen werden nahezu ausschließlich an Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, insbesondere an der DZ BANK AG, gehalten (strategische Verbundbeteiligung). Dabei ist die risikoreduzierende Wirkung der BVR-Sicherungseinrichtung zu berücksichtigen.

Das Beteiligungsrisiko wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mittels eines Multiplikatoransatzes beziehungsweise Stellvertretermodells quantifiziert. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlusts (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Das zum 31.12.2024 ermittelte Beteiligungsrisiko beläuft sich auf 41,6 Mio. EUR (Limitauslastung 75,6 %).

MARKTPREISRISIKEN BZW. MARKTRISIKEN

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien-, Immobilien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken. Marktrisiken in Form des Zins-, Immobilien- und Aktienkursrisikos stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich ein. Sie haben auf Grundlage der Risikoinventur eine entsprechende wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnet die Bank vierteljährlich einen Value at Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert.

Als Szenariotechnik wird eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling verwendet. Die Ermittlung erfolgt mithilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Der damit zum 31.12.2024 ermittelte Value at Risk beläuft sich auf 183,3 Mio. EUR mit einer Limitauslastung von 67,9 %.

Das Immobilienrisiko wird vierteljährlich über ein Faktormodell (IRIS) auf Basis modellierter Schwankungen der Objektwerte in Abhängigkeit von Regionen und Nutzungsarten ermittelt. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlusts (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Das zum 31.12.2024 ermittelte Immobilienrisiko beläuft sich auf 26,6 Mio. EUR (Limitauslastung 75,9 %).

Relevante Aktien-, Währungs- und sonstige Preisrisiken werden nur innerhalb der Spezialfonds der Union Investment Institutional GmbH eingegangen.

Dabei wird das entsprechende Risiko auf Basis einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt, die nur das Marktpreisrisiko abbildet. Das Adressenausfallrisiko des Fonds berücksichtigt die Bank mittels einer separaten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer.

Der damit zum 31.12.2024 ermittelte Value at Risk beläuft sich insgesamt auf 46,6 Mio. EUR mit einer Limitauslastung von 62,2 %. Davon entfallen auf die Marktpreisrisiken 28,3 Mio. EUR (netto, nach Diversifikationseffekten), darunter Aktienkursrisiko 22,9 Mio. EUR.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bedeutung des Liquiditätsrisikos in Form des Zahlungsunfähigkeits- und des Marktliquiditätsrisikos wird als wesentlich eingeschätzt. Das Refinanzierungsrisiko bewertet die Bank als unwesentlich. Auf Grundlage der Risikoinventur haben diese Risiken entsprechende Auswirkung auf die Liquiditätslage.

Die Bank hat ihre Risikotoleranz über die Festlegung einer Ziel-LCR-Quote (Liquidity Coverage Ratio), einer Ziel-NSFR-Quote (Net Stable Funding Ratio) und über ein Mindestvolumen kurzfristig verfügbarer Liquidität angemessen definiert. Es bestehen dementsprechende Frühwarnsysteme. Zur Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos werden durch VR-Control für verschiedene Szenarien die (potenziellen) kumulierten Liquiditätslücken in Form von Liquiditätsablaufbilanzen (LAB) ermittelt und dem Liquiditätsdeckungspotenzial (LDP) gegenübergestellt. Demnach ist eine Liquiditätstragfähigkeit beziehungsweise ein sogenannter Überlebenshorizont für mehrere Jahre gewährleistet. Auch unter Stressbedingungen liegt der Überlebenshorizont über dem strategisch definierten Mindestzeitraum von sechs Monaten. Ein Notfallplan für Liquiditätsengpässe ist eingeführt.

Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt vierteljährlich unter Berücksichtigung historischer Schwankungen des Refinanzierungsspreads.

Das zum 31.12.2024 ermittelte Refinanzierungskostenrisiko beläuft sich auf 23,7 Mio. EUR (Limitauslastung 67,8 %).

OPERATIONELLES RISIKO

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Ihre Bedeutung schätzt die Bank als wesentlich ein. Sie haben auf Grundlage der Risikoinventur entsprechende Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Die operationellen Risiken im Bereich der Adressenausfall- und Marktpreisrisiken gehen in der Regel in diesen Risikoarten auf und werden dort gesteuert. Wesentliche operationelle Risiken werden dabei jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier werden insbesondere die Teilbereiche „Zentrales Rechenzentrum“ und „IT-Risiken Bank“ betrachtet. Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhält die Bank regelmäßig Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich einer Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen.

Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarten Fristen wurden eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnet die Bank durch Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare, durch ihre im Haus beschäftigten Mitarbeiter mit juristischer Qualifikation und bei Rechtsstreitigkeiten durch Inanspruchnahme externer juristischer Beratung.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive werden für die operationellen Risiken vierteljährlich barwertige Risikobeträge, welche auf bankeigenen Expertenschätzungen beruhen, berechnet.

Das zum 31. 12. 2024 ermittelte gesamte operationelle Risiko beläuft sich auf 31,3 Mio. EUR (Limitauslastung 62,6 %).

NACHHALTIGKEITSRISIKEN

Nachhaltigkeitsrisiken sind Ereignisse oder Bedingungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung (ESG-Aspekte), deren Eintreten tatsächlich oder potenziell negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf die Reputation eines Unternehmens haben können.

Nachhaltigkeitsrisiken werden über die Risikoinventur identifiziert und sind in der Strategie berücksichtigt. Sie stellen dabei keine zusätzliche eigene Risikoklasse dar, sondern werden in anderen Risikoklassen berücksichtigt, in denen ihre Auswirkungen schlagend werden. Im Ergebnis bleibt die Gesamtrisikolage unter Berücksichtigung von ESG-Aspekten unverändert.

WEITERE RISIKEN

Unter dieser Kategorie werden alle nicht bankspezifischen Risiken analysiert. Besondere Aufmerksamkeit widmet die Bank dabei neben dem Nachhaltigkeitsrisiko, dem Strategischen- und Geschäftsrisiko, dem Pensions-, Reputations- und Modellrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken wird regelmäßig und anlassbezogen überprüft. Aktuell werden alle sonstigen Risiken als unwesentlich eingestuft.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG IN BEZUG AUF DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Die Bank betreibt keine Handelsbuchgeschäfte in Finanzinstrumenten mit der Absicht, kurzfristig Erträge zu erzielen. Die zum Bilanzstichtag bestehenden zinsbezogenen Derivatgeschäfte dienen der Absicherung eines Forward-Darlehens im Kundenbereich und darüber hinaus der Absicherung von Zinsrisiken im Rahmen der Gesamtbanksteuerung. Die währungsbezogenen Geschäfte betreffen Kundengeschäfte sowie die jeweils abgeschlossenen kongruenten Deckungsgeschäfte. Insgesamt bestanden damit keine marktpreisabhängigen Netto-Positionsrisiken aus Finanzderivaten.

GESAMTBILD DER RISIKOLAGE

Auf Grundlage der Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den simulierten Risiko- beziehungsweise Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Zum 31. 12. 2024 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 67,9 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 34,8 %.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank auch im Berichtszeitraum gegeben. Die dargestellten Risiken werden ihre künftige Entwicklung nicht wesentlich beeinträchtigen.

Insgesamt ist die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

CHANCEN

Insgesamt besteht bezogen auf die Risikotragfähigkeit der Bank die Chance, dass die tatsächlich realisierten Risiken unterhalb der kalkulatorischen Risikobeiträge liegen. Insbesondere ist durch die anstehenden Fälligkeiten innerhalb des eigenen Wertpapierbestands weiterhin mit Wertaufholungseffekten zu rechnen.

Die zur Sicherstellung der Liquidität vorgehaltenen Liquiditätspuffer beinhalten die Chance, flexibel auf Geschäftsmöglichkeiten reagieren zu können.

In Bezug auf die geschäftliche Entwicklung können sich Chancen ergeben, wenn die realisierten Zins- und Provisionsüberschüsse zum Beispiel aufgrund eines über dem Planwert liegenden Kundengeschäftsvolumens oberhalb der prognostizierten jeweiligen Teilergebnisse liegen.

PROGNOSEBERICHT

Der Prognose für das kommende Jahr liegt eine verhaltene Konjunkturerwartung zugrunde. Ursächlich hierfür sind strukturelle und konjunkturelle Dämpfungsfaktoren. Zu den Belastungsfaktoren zählen die Schwäche der globalen Industriekonjunktur und im Inland die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, die bürokratischen Belastungen, der anhaltende Fachkräftemangel und die in weiten Teilen vernachlässigte Infrastruktur. Nicht förderlich wirken auch die hohen wirtschaftspolitischen Unwägbarkeiten – die mit dem Ende der Ampelkoalition in Deutschland und dem Wahlsieg Donald Trumps in den USA zum Ende des Jahres 2024 zunahmen.

Der Preisdruck bleibt voraussichtlich moderat. Mit weiteren Zinssenkungen wird im Verlauf des Jahres 2025 gerechnet.

Wie alle Prognosen ist auch die vorliegende Konjunkturprognose mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Den Risiken einer ungünstigeren Entwicklung ist derzeit eine höhere Eintrittswahrscheinlichkeit beizumessen als den Chancen einer günstigeren Entwicklung. Die konjunkturellen Abwärtsrisiken liegen vor allem im internationalen Umfeld und hier insbesondere in der künftigen Handelspolitik der USA.

Die ergebnisorientierte Planungsrechnung für 2025 basiert auf folgenden Annahmen:

Das bilanzielle Kundengeschäft wird weiter wachsen, wobei die Kundeneinlagen (3,0 %) stärker als die Kundenforderungen (2,0 %) zunehmen werden. Die Entwicklung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zielt darauf ab, die Liquiditätsausstattung strategisch zu optimieren.

Der Zinsüberschuss wird den Planzahlen entsprechend um rund 2,0 % sinken. Die bedeutendste Ertragsquelle der Bank bleibt damit weiter stabil.

Das gilt auch für den Provisionsüberschuss. Er wird voraussichtlich um rund 2,0 % über dem Vorjahreswert liegen.

Beim Personalaufwand wird ein Anstieg um 0,6 % erwartet. Gerechnet wird mit einem deutlichen Anstieg der Tariflöhne. Einen Teil der daraus resultierenden Belastungen hat die Bank bereits im Jahresabschluss 2024 durch die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen vorweggenommen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen werden auf Basis detaillierter Budgets um rund 13,1 % spürbar ansteigen. Hervorzuheben sind dabei geplante Investitionen in den vorhandenen Immobilienbestand sowie steigende IT-Kosten. Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen bleibt in etwa auf Vorjahreshöhe.

Beim Bewertungsergebnis wird konjunkturbedingt mit Ausfällen und demzufolge mit Wertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft gerechnet. Im Wertpapiereigengeschäft wird von Kursgewinnen und weiteren Wertaufholungen ausgegangen. 2022 hatte die Bank im Depot A zinsinduziert Abschreibungen vorgenommen.

Ein Rückstellungsbedarf im Rahmen der verlustfreien Bewertung gemäß IDW BFA 3 wird nicht erwartet.

Beim bedeutsamsten Leistungsindikator für die Rentabilität – dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit – geht die Bank 2025 davon aus, dass es bei 50,0 Mio. EUR liegen wird und damit die angestrebte strategische Zielgröße von 60 Mio. EUR für die Jahre ab 2025 nicht erreicht.

Auf Basis der Planung steigt die CIR auf 68,8 %. Sie liegt damit aller Voraussicht nach über der strategisch angestrebten Bandbreite zwischen 60 % und 65 %. Grund hierfür sind im Vergleich zu den erwarteten Erträgen stärker steigende – auch investitionsbedingte – Sachaufwendungen.

Beim Kundengeschäftsvolumen wird neben dem bilanzwirksamen Wachstum im Kundenkredit- und Kundeneinlagengeschäft von spürbaren Bestandsveränderungen im Vermittlungsgeschäft ausgegangen, sodass die Zielgröße von mindestens 4 % – wie angestrebt – erreicht wird.

Aus der mittelfristigen Kapitalplanung für die Jahre 2025 bis 2029 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen derzeit keine Erkenntnisse für einen zusätzlichen Kapitalbedarf. Der prognostizierte Wert für die Gesamtkapitalquote 2025 wird im strategisch angestrebten Zielkorridor zwischen 15 % und 18 % liegen.

Aufgrund der Ergebnisse der Risikoinventur sowie den Ergebnissen der im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnungen betrachteten Stressszenarien werden die weiter oben beschriebenen Risiken – nach derzeitigem Planungsstand – die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragskraft der Bank im Prognosezeitraum nicht wesentlich beeinträchtigen.

Die Fluktuations- und die Ausbildungsquote werden voraussichtlich unter 10 % beziehungsweise bei 3 % liegen.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft

Die Wiesbadener Volksbank fördert im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen in ihrem Unternehmen.

ZIELFESTLEGUNG FÜR DIE BESETZUNG DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat legt gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen eine Zielgröße von 20,0 % fest.

Die festgelegte Zielgröße ist maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30. 06. 2026. Sie entspricht dem Status quo und den zu erwartenden Möglichkeiten zur Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen.

ZIELFESTLEGUNG FÜR DIE BESETZUNG DES VORSTANDS

Der Aufsichtsrat legt gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstands mit Frauen eine Zielgröße von 0,0 % fest.

Die festgelegte Zielgröße ist maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30. 06. 2026. Sie entspricht dem Status quo. Eine Steigerung kommt nicht in Betracht, da nach derzeitigem Stand im Bezugszeitraum weder Stellen frei sind, noch zusätzliche Stellen geplant werden.

ZIELFESTLEGUNG FÜR DIE BESETZUNG DER ERSTEN UND ZWEITEN FÜHRUNGSEBENE

Gemäß § 9 Abs. 3 GenG liegt die Zielgröße für die Besetzung der ersten Führungsebene mit Frauen laut Vorstandsbeschluss bei 21,0 % und für die zweite Führungsebene bei 19,0 %. Die festgelegten Zielgrößen werden eingehalten und sind maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30. 06. 2026. Zur ersten Führungsebene gehören die Bereichsleiter, zur zweiten Führungsebene die Leiter der Filialen und der sonstigen Abteilungen sowie Teamleiter.

Die Erklärung zur Unternehmensführung ist durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.

NICHTFINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG

Nachdem die Richtlinie (EU) 2022/2464 hinsichtlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (auch CSRD genannt) 2024 nicht in nationales Recht umgesetzt wurde, nutzt die Wiesbadener Volksbank für den nichtfinanziellen Bericht weiterhin das Rahmenwerk „Deutscher Nachhaltigkeitskodex (DNK)“, ergänzt um Leistungsindikatoren gemäß den Sustainability Reporting Standards (SRS) der Global Reporting Initiative (GRI), und veröffentlicht diesen Bericht gesondert auf ihrer Website (abrufbar unter wvb.de/nachhaltigkeit) sowie im Unternehmensregister „Rechnungslegung/Finanzberichte“.

Der gesonderte nichtfinanzielle Bericht ist durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.

VORSCHLAG FÜR DIE ERGEBNISVERWENDUNG 2024 DER WIESBADENER VOLKSBANK

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von 13.772.137,12 Euro – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrags von 33.082,28 Euro (= Bilanzgewinn von 13.805.219,40 Euro) – wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 4,0 %	**1.757.827,00 Euro**
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	**5.000.000,00 Euro**
b) andere Ergebnisrücklagen	**7.000.000,00 Euro**
Vortrag auf neue Rechnung	**47.392,40 Euro**
	13.805.219,40 Euro

Wiesbaden, 20. Februar 2025
Wiesbadener Volksbank eG

Der Vorstand

Dr. Matthias Hildner **Peter Marsch** **Jürgen Schäfer**

Der Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse; dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Weiter hat der Aufsichtsrat den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b HGB geprüft.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Vermögens-, Finanz-, Ertrags- und Risikolage sowie über besondere Ereignisse der Bank. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Im Jahr 2024 hat der Aufsichtsrat insgesamt zehn turnusmäßige Sitzungen abgehalten. Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat bildeten neben der regelmäßigen Berichterstattung zur Geschäfts- und Risikolage, die strategische Ausrichtung der Bank, die Berichte der Compliancefunktionen und der Internen Revision sowie die Berichterstattung über strategische Projekte und wichtige Einzelvorgänge.

Der Aufsichtsrat wird durch verschiedene Ausschüsse unterstützt, konkret durch den Kreditausschuss, den Kostenprüfungsausschuss, den Ausschuss zur Prüfung des Jahresabschlusses, den Investitionsausschuss sowie den Personalausschuss.

Die Themenschwerpunkte der beiden Sitzungen des Kreditausschusses bildeten die Erläuterungen bemerkenswerter Kreditengagements und die Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Der Kostenprüfungsausschuss erörterte im Rahmen einer Sitzung das Kostenbudget und weitere Steuerungsinstrumente der Bank. Der Personalausschuss befasste sich in seiner Sitzung routinemäßig mit Vorstandsangelegenheiten. Dem Ausschuss zur Prüfung des Jahresabschlusses oblag die Prüfung des vorgelegten Jahresabschlusses nebst Lagebericht. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Gesamtaufsichtsrat berichtet worden.

Um den erhöhten Anforderungen an die Aufsichtspflicht nachkommen zu können, sind Fortbildungsmaßnahmen ein fester Bestandteil der Gremienarbeit. Die Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen an einer Fortbildung unter Beteiligung des regionalen Genossenschaftsverbands teil.

Im Berichtsjahr fanden zwei Sitzungen des Beirats gemeinsam mit dem Aufsichtsrat und dem Vorstand statt.

Der vorliegende Jahresabschluss 2024 mit Lagebericht wurde vom Genoverband e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrags – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2024 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrags – zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheiden in diesem Jahr die Herren Frank Neumann und Stefan Füll aus dem Aufsichtsrat aus. Ihre Wiederwahl ist zulässig und wird vorgeschlagen.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern der Bank seinen Dank für die geleistete Arbeit aus.

Wiesbaden, im Mai 2025
Der Aufsichtsrat

Hans-Otto Ewert, Vorsitzender

Jahresbilanz

zum 31.12.2024

(VERKÜRZTE VERSION)

Wir haben im vorliegenden Bericht auf einen vollständigen Abdruck des Jahresabschlusses gemäß § 328 Abs. 1 HGB verzichtet. Wir weisen darauf hin, dass der Prüfungsverband für den vollständigen Jahresabschluss und den Lagebericht 2024 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat. Die Offenlegung des Jahresabschlusses in gesetzlich vorgeschriebener Form erfolgt im elektronischen Unternehmensregister. Die Offenlegung ist noch nicht erfolgt. Auf Wunsch senden wir Ihnen den vollständigen Jahresabschluss zu.

Jahresbilanz zum 31.12.2024

Aktiva

			Geschäftsjahr				Vorjahr
			EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1.		**Barreserve**					
	a)	Kassenbestand			26.621.545,29		26.440
	b)	Guthaben bei Zentralnotenbanken			58.032.006,19		576.395
		darunter: bei der Deutschen Bundesbank	58.032.006,19				576.395
	c)	Guthaben bei Postgiroämtern			–,–	**84.653.551,48**	
2.		**Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind**					
	a)	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			–,–		
		darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	–,–				
	b)	Wechsel			–,–	–,–	
3.		**Forderungen an Kreditinstitute**					
	a)	täglich fällig			744.775.241,21		334.562
	b)	andere Forderungen			262.824.990,23	**1.007.600.231,44**	217.847
4.		**Forderungen an Kunden**				**5.643.675.206,48**	5.684.659
		darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	3.250.290.004,15				3.280.723
		Kommunalkredite	102.545.888,68				114.517
5.		**Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**					
	a)	Geldmarktpapiere					
	aa)	von öffentlichen Emittenten		–,–			
		darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–,–				
	ab)	von anderen Emittenten		–,–	–,–		
		darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–,–				
	b)	Anleihen und Schuldverschreibungen					
	ba)	von öffentlichen Emittenten		57.602.429,80			82.080
		darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	57.602.429,80				82.080
	bb)	von anderen Emittenten		462.568.734,92	520.171.164,72		492.859
		darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	398.524.902,76				348.242
	c)	eigene Schuldverschreibungen			–,–	**520.171.164,72**	
		Nennbetrag	–,–				
6.		**Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**				**238.695.889,04**	238.696
7.		**Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften**					
	a)	Beteiligungen			153.701.592,92		153.476
		darunter: an Kreditinstituten	6.515.426,18				6.515
		an Finanzdienstleistungsinstituten	–,–				
		an Wertpapierinstituten	–,–				
	b)	Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			5.974.307,90	**159.675.900,82**	5.974
		darunter: bei Kreditgenossenschaften	5.838.000,00				5.838
		bei Finanzdienstleistungsinstituten	–,–				
		bei Wertpapierinstituten	–,–				
8.		**Anteile an verbundenen Unternehmen**				**75.500,00**	76
		darunter: an Kreditgenossenschaften	–,–				
		an Finanzdienstleistungsinstituten	–,–				
		an Wertpapierinstituten	–,–				
9.		**Treuhandvermögen**				**8.614.941,46**	10.879
		darunter: Treuhandkredite	8.614.941,46				10.879
10.		**Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch**				**–,–**	
11.		**Immaterielle Anlagewerte**					
	a)	Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			–,–		
	b)	entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			195.190,00		
	c)	Geschäfts- oder Firmenwert			–,–		
	d)	geleistete Anzahlungen			–,–	**195.190,00**	205
12.		**Sachanlagen**				**157.251.117,09**	160.500
13.		**Sonstige Vermögensgegenstände**				**13.531.204,96**	14.110
14.		**Rechnungsabgrenzungsposten**				**258.517,59**	140
Summe der Aktiva						**7.834.398.415,08**	7.998.898

Passiva

			Geschäftsjahr				Vorjahr
			EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1.	**Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**						
	a)	täglich fällig			2.147.716,27		2.283
	b)	mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			1.271.674.363,04	**1.273.822.079,31**	1.757.133
2.	**Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**						
	a)	Spareinlagen					
	aa)	mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		507.219.555,86			572.779
	ab)	mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		35.199.667,63	542.419.223,49		41.615
	b)	andere Verbindlichkeiten					
	ba)	täglich fällig		3.345.543.246,18			3.379.976
	bb)	mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.653.524.814,64	4.999.068.060,82	**5.541.487.284,31**	1.267.856
3.	**Verbriefte Verbindlichkeiten**						
	a)	begebene Schuldverschreibungen			–,–		
	b)	andere verbriefte Verbindlichkeiten			–,–	–,–	
		darunter: Geldmarktpapiere	–,–				
		eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	–,–				
4.	**Treuhandverbindlichkeiten**					**8.614.941,46**	10.879
		darunter: Treuhandkredite	8.614.941,46				10.879
5.	**Sonstige Verbindlichkeiten**					**8.428.864,07**	6.262
6.	**Rechnungsabgrenzungsposten**					**1.596.784,09**	1.683
7.	**Rückstellungen**						
	a)	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			106.082.139,00		104.800
	b)	Steuerrückstellungen			–,–		
	c)	andere Rückstellungen			12.203.003,44	**118.285.142,44**	11.006
8.	**[gestrichen]**					–,–	
9.	**Nachrangige Verbindlichkeiten**					–,–	
10.	**Genussrechtskapital**					–,–	
		darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	–,–				
11.	**Fonds für allgemeine Bankrisiken**					**420.850.000,00**	398.400
		darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	–,–				
12.	**Eigenkapital**						
	a)	gezeichnetes Kapital			47.408.100,00		42.579
	b)	Kapitalrücklage			–,–		
	c)	Ergebnisrücklagen					
	ca)	gesetzliche Rücklage		161.300.000,00			156.260
	cb)	andere Ergebnisrücklagen		238.800.000,00	400.100.000,00		231.760
	d)	Bilanzgewinn			13.805.219,40	**461.313.319,40**	13.627
Summe der Passiva						**7.834.398.415,08**	7.998.898
1.	**Eventualverbindlichkeiten**						
	a)	Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		–,–			
	b)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		38.600.965,53			50.590
	c)	Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		–,–	**38.600.965,53**		
2.	**Andere Verpflichtungen**						
	a)	Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		–,–			
	b)	Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		–,–			
	c)	Unwiderrufliche Kreditzusagen		177.171.309,54	**177.171.309,54**		254.108
		darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	–,–				

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2024 bis 31.12.2024

		Geschäftsjahr				Vorjahr
		EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1.	**Zinserträge aus**					
a)	Kredit- und Geldmarktgeschäften		198.497.490,99			170.724
b)	festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		8.896.806,06	207.394.297,05		6.951
	darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	2.987,40				3
2.	**Zinsaufwendungen**			110.646.746,49	**96.747.550,56**	71.482
	darunter: erhaltene negative Zinsen	53.662,10				2.103
3.	**Laufende Erträge aus**					
a)	Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			9.995.382,07		
b)	Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			5.388.147,87		4.392
c)	Anteilen an verbundenen Unternehmen			–,–	**15.383.529,94**	
4.	**Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen**				**–,–**	
5.	**Provisionserträge**			46.002.867,74		42.248
6.	**Provisionsaufwendungen**			3.515.245,77	**42.487.621,97**	4.246
7.	**Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands**				**–,–**	
8.	**Sonstige betriebliche Erträge**				**7.663.969,60**	13.852
9.	**[gestrichen]**				**–,–**	
10.	**Allgemeine Verwaltungsaufwendungen**					
a)	Personalaufwand					
aa)	Löhne und Gehälter		49.513.365,35			47.365
ab)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		15.737.325,77	65.250.691,12		11.358
	darunter: für Altersversorgung	7.075.468,30				3.180
b)	andere Verwaltungsaufwendungen			33.869.114,86	**99.119.805,98**	30.743
11.	**Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**				**5.667.858,46**	9.011
12.	**Sonstige betriebliche Aufwendungen**				**1.078.227,87**	1.637
13.	**Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft**			6.650.934,65		9.275
14.	**Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft**			–,–	**– 6.650.934,65**	
15.	**Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere**			–,–		
16.	**Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren**			–,–	–,–	
17.	**Aufwendungen aus Verlustübernahme**				**24.006,18**	24
18.	**[gestrichen]**				–,–	
19.	**Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit**				**49.741.838,93**	53.026
20.	**Außerordentliche Erträge**			–,–		
21.	**Außerordentliche Aufwendungen**			–,–		
22.	**Außerordentliches Ergebnis**				–,–	
23.	**Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**			13.265.214,92		9.680
	darunter: latente Steuern	–,–				
24.	**Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen**			254.486,89	**13.519.701,81**	– 272
24a.	**Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken**				**22.450.000,00**	30.000
25.	**Jahresüberschuss**				**13.772.137,12**	13.618
26.	**Gewinnvortrag aus dem Vorjahr**				**33.082,28**	9
					13.805.219,40	13.627
27.	**Entnahmen aus Ergebnisrücklagen**					
a)	aus der gesetzlichen Rücklage			–,–		
b)	aus anderen Ergebnisrücklagen			–,–	–,–	
					13.805.219,40	13.627
28.	**Einstellungen in Ergebnisrücklagen**					
a)	in die gesetzliche Rücklage			–,–		
b)	in andere Ergebnisrücklagen			–,–	–,–	
Bilanzgewinn					**13.805.219,40**	13.627

WERTE
SCHAFFEN
WERTE
SICHERN

Geschäftsstellen

WIESBADENER VOLKSBANK eG
Schillerplatz 4, 65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 367-0
Telefax: 0611 367-367
Internet: www.wvb.de
E-Mail: kontakt@wvb.de
BIC: WIBADE5W

WIESBADEN
Am Faulbrunnen/Bleichstraße 1 – 3
Biebrich, Straße der Republik 23 – 25
Bierstadt, Poststraße 38
Dotzheim, Karl-Arnold-Straße 1
Langgasse 35
Naurod, Bremthaler Straße 2
Nordenstadt, An der Schule 2 – 4
Schillerplatz 4
Schierstein, Rheingaustraße 1 – 3
Sonnenberg, Schuppstraße 1

UNTERTAUNUS
Aarbergen (Kettenbach), Im Aartal 18 D
Bad Camberg (Würges), Bergstraße 1 A
Bad Schwalbach, Koblenzer Straße 3
Hünstetten (Kesselbach), Neukirchner Straße 9 A
Idstein, Wiesbadener Straße 12 – 16
Idstein (Wörsdorf), Goethestraße 9
Niedernhausen, Bahnhofstraße 13
Taunusstein (Bleidenstadt), Aarstraße 83
Taunusstein (Wehen), Mainzer Allee 17 – 19

RHEINGAU
Eltville, Wilhelmstraße 1

Wiesbadener Volksbank
PRIVATE BANKING

PRIVATE BANKING
Anlagekunden und Private
Immobilienkunden, Bierstadter Straße 23

Vermögensverwaltung und
Vermögensnachfolgeplanung, Juliusstraße 2

SERVICECENTER
Wiesbaden:
Biebrich, Rathausstraße/Mainstraße 14
Bismarckring 23/Bleichstraße
Dotzheimer Straße/Steinmetzstraße 2
Erbenheim, Bahnstraße 2
Frauenstein, Kirschblütenstraße 17 A
Klarenthal, Goerdelerstraße 49 B
Mainzer Straße 77
Moritzstraße/Adelheidstraße 36 – 38
Röderstraße 3
Waldstraße 103

Untertaunus:
Hohenstein (Breithardt), Gartenfeldstraße 30
Idstein (Heftrich), Wilhelmstraße 13
Taunusstein (Hahn), Aarstraße 144

Rheingau:
Walluf, Hauptstraße 40

GELDAUSGABEAUTOMATEN
Wiesbaden:
R+V Versicherung, Raiffeisenplatz 1

Untertaunus:
Idstein, Kappus-Anlage, Am Bahnhof 1

Stand: 05-2025

Impressum

REDAKTION
Wiesbadener Volksbank eG,
Nachhaltigkeit und externe Bericht-
erstattung, Annette Hering

PROJEKTKOORDINATION
Wiesbadener Volksbank eG,
Abteilung Marketing

DESIGN, SATZ UND REINZEICHNUNG
Marianne Samija, Wiesbaden
gekonnt@gmx.de

FOTOGRAFIE
Oliver Rüther, Wiesbaden
www.oliver-ruether.de

Der Geschäftsbericht 2024 ist unter unserer Webadresse als Download im PDF-Format verfügbar: wvb.de/gb. Den vollständigen Jahresabschluss können Sie anfordern unter Tel. 0611 367-1557.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten selbstverständlich grundsätzlich für alle Geschlechter.

Aufgrund von Rundungen können bei Summenbildungen geringfügige Abweichungen auftreten.